QK.

Jahresbericht 2014

Quartiertreffpunkt Kleinhüningen

Rückblick des Trägervereins

Heidi Mück, Präsidentin Trägerverein Quartiertreffpunkt Kleinhüningen

Das Jahr 2014 brachte für den Quartiertreffpunkt Kleinhüningen viel Neues, aber es wurde auch Altbewährtes gepflegt und weiter entwickelt. An der Generalversammlung 2014 mussten wir insgesamt drei Rücktritte aus dem Vorstand des Trägervereins Quartiertreffpunkt Kleinhüningen zur Kenntnis nehmen, glücklicherweise konnten wir am gleichen Anlass zwei neue Mitstreiterinnen als Verstärkung in den Vorstand wählen.

Im Berichtsjahr traf sich der Vorstand insgesamt sieben Mal. An den Vorstandssitzungen wurden sowohl die Tagesgeschäfte des Quartiertreffpunkts, als auch Ideen und Vorschläge für neue Veranstaltungen, Vorhaben und Projekte diskutiert. Da wir 2014 keine Retraite durchführten, waren die Vorstandssitzungen jeweils thematisch reich befrachtet. Die Arbeitsgruppen, die sich an der Retraite 2013 gebildet hatten, mussten aufgrund einiger Rücktritte kürzer treten oder hatten ihre Aufgaben erledigt und lösten sich auf. So kümmerte sich der Gesamtvorstand um sämtliche Neuerungen und Entwicklungen im Quartiertreffpunkt, was die Vorstandsarbeit sehr spannend und reichhaltig, aber auch aufwändig machte. Dieses Spannungsfeld wurde erkannt und wir haben deshalb für 2015 mindestens eine Retraite geplant, an der sich der Vorstand intensiv mit zukunftsgerichteten und grundsätzlichen Themen auseinandersetzen kann. Damit soll eine klare Definition der Grundrichtung erreicht werden, so dass an den ordentlichen Vorstandssitzungen wieder die Tagesgeschäfte das Hauptthema sein können.

Schon mehrere Projekte, die im Quartiertreffpunkt Kleinhüningen „erfunden“ wurden, zeigten ihre Wirkung weit über die Quartiergrenzen hinaus. So ist die Leseförderung – ursprünglich in Kleinhüningen als Ersatz für die geschlossene Bibilothek lanciert – inzwischen mit ihrem Bücherbus und den vielfältigen Programmen in der ganzen Stadt etabliert und auch unser neustes Projekt, die mobile Quartierarbeit Klybeck, wird je nach Ergebnissen der Pilotphase die zukünftige Arbeit der Quartiertreffpunkte stark beeinflussen. Nachdem Anfang 2014 unser Praktikant aktivierende Befragungen in zwei Wohnsiedlungen im Quartier durchgeführt hatte und dazu ein entsprechender Bericht verfasst wurde, konnte das Konzept der mobilen Quartierarbeit Klybeck soweit angepasst und konkretisiert werden, dass die Regierung sich bereit erklärte, ab 2015 eine dreijährige Pilotphase zu finanzieren. Die Diskussionen um das Konzept, die finanziellen Anforderungen, aber auch ganz praktische Fragen wie die Stellenbeschreibung der mobilen Quartierarbeit, die Zusammenarbeit mit dem Quartiertreffpunkt, die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten und nicht zuletzt die Suche und Auswahl der/des neuen Mitarbeiterin/Mitarbeiters beschäftigten den Vorstand in jeder Sitzung.

Zum dominanten Thema der mobilen Quartierarbeit hinzu kamen verschiedene kleinere Projekte, wie die Erzählcafés, die von einer Arbeitsgruppe entwickelt und mit Hilfe einer Fachfrau als Pilotprojekt im Laufe des Jahres durchgeführt wurden, oder die Schreibstube, die sich noch im Aufbau befindet. Weiter befasste sich der Vorstand mit der Zukunft der „kulinarischen Weltreise“, die nach mehreren Jahren erfolgreichen Bestehens immer weniger Publikum anzog und deshalb

Trashmob Goldgove in der Kleinhüningerstrasse

nach einer Überarbeitung des Konzepts verlangte. Als letztes Beispiel sei erwähnt, dass der Vorstand intensiv über die Möglichkeit diskutierte, wie die CaféBar stärker in den Betrieb des Quartiertreffpunkts einbezogen werden könnte. Diese Diskussion hat einen direkten Bezug zum grossen Thema „Freiwilligenarbeit", das uns auch im Berichtsjahr stark beschäftigte, einerseits weil wir auf die Mithilfe von Freiwilligen angewiesen sind, andrerseits weil wir uns bewusst sind, dass die Wertschätzung der Freiwilligenarbeit enorm wichtig ist.

In diesem Sinn möchte ich mich im Namen des gesamten Vorstandes bei allen Menschen bedanken, die den Quartiertreffpunkt Kleinhüningen in irgendeiner Form unterstützt haben und dazu beigetragen haben, dass unser Treffpunkt ein Ort der Begegnung für NachbarInnen ist, an dem sich auch Gäste aus anderen Quartieren, Kantonen, Ländern und Kontinenten willkommen fühlen.

Adalberto Barreto moderiert eine SG auf dem 1. Europäischen Kongress der Therapia Comunitaria (Selbststärkende Gemeinschaft) im März 2013 in Grenoble, Schweiz

Selbststärkende Gemeinschaft (SG)

Ulrike Schaefer

„Keiner ist so reich, dass er nichts von anderen brauchen könnte, keiner ist so arm, dass er nichts geben könnte."
Adalberto Barreto

Selbststärkende Gemeinschaft (SG) ist eine moderierte Form des Zusammenseins in Klein– oder Grossgruppen. Sie kann in jeder Form von Gruppe, draussen oder drinnen, im Gang oder im Raum, ausgeübt werden. Das Ziel ist, Leben miteinander zu teilen und voneinander zu lernen. Der Anthropologe und Psychiater Adalberto Barreto hat SG vor ca. 25 Jahren in den Favelas Brasiliens entwickelt. Dort heisst sie „Terapia comunitaria integrativa, TCI". Dazu geführt hat die Notwendigkeit, ohne Kosten viele Menschen zu erreichen, sie zu entlasten und sie in ihren Fähigkeiten zu bestärken. Mittlerweile gehört diese Methode, die von Anfang an wissenschaftlich begleitet wurde, zur anerkannten landesweiten Präventionsarbeit des brasilianischen Gesundheitsministeriums. In Frankreich, Schweiz, Italien und Deutschland wird sie in verschiedenen sozialen Zusammenhängen (z.B. in Kliniken, Gemeindezentren, Schulen) praktiziert.

Selbststärkende Gemeinschaft ist eine an Ressourcen orientierte Gruppenarbeit, bei der mit einfachen, klaren Regeln das Gespräch über Alltagssorgen in gegenseitigem Respekt und Wohlwollen gefördert wird. Jeder / jede kann daran teilnehmen, jedes Alter ist willkommen. Es gibt keine feste Gruppe. Man kann je nach Zeit und Bedarf zur Session kommen. Es gibt keine Verpflichtung der Ab- oder Anmeldung. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Gruppensitzung besteht aus einem offiziellen (ca. 90 Minuten) und inoffiziellen Teil.
Im offiziellen Teil kann man nach kurzen Anfangsritualen ein Thema einbringen, was einen bedrückt. Es wird abgestimmt, welches Thema behandelt wird.

Anschliessend formuliert die Moderatorin / der Moderator das gewählte Thema allgemeiner, zu dem dann jeder mit einer Erfahrung aus seinem Leben oder einem passenden Lied, einem Gedicht, einem Witz und einem Sprichwort beitragen kann. Jeder spricht nur von sich.

Ratschläge und Bewertungen sollen nicht gegeben werden. Schweigen und einfach nur dabei sein geht auch.

Diese Art des Teilens bewirkt durch die so unterschiedlich belebten Sinnesebenen ein oft humorvolles und lebendiges Miteinander. Das Ziel ist, Sorgen und erworbene Lebenserfahrung miteinander zu teilen und dadurch Kraft zu schöpfen, nach dem alten, bewährten Motto „Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude."
Das Hören und Fühlen der anderen Geschichten und Themen bewirken ein Gefühl des „ Ich bin nicht allein mit meinem Thema", Perspektivenwechsel und Bereicherung.
Um zum Thema beizutragen, höre ich in die eigene Geschichte hinein. Dadurch wird manchmal ein anderes Verarbeiten und Bewusstwerden der eigenen Biographie ermöglicht, innerer Reichtum wird spürbarer.
Im inoffiziellen Teil bleiben die TeilnehmerInnen, wenn sie wollen, noch miteinander, gehen z.B. noch in ein Cafe oder Kneipe. Dort gelten die Regeln nicht mehr. Man kann also diskutieren, Lösungen suchen, sich austauschen...

SG ist ein Gefäss für horizontale, kollektive Wissenszirkulation. Die Weisheit liegt in der Lebenserfahrung der TeilnehmerInnen.

Ulrike Schaefer

Spielsonntag

Monique

Aline Diouf

Sali Hans, e Einerli? Mehr eine Feststellung denn eine Frage, denn Monique kennt ihre Kundschaft! Fragen tut sie nach der Tochter, den Schmerzen im Knie, dem letzten Ausflug mit den Freunden: Sofort wird das Gespräch sehr persönlich und vertraut.
Mit Herzlichkeit und freundlicher Zuwendung, die sie jeder Person, ob jahrelanger Gast oder zum ersten Mal im Quartiertreffpunkt, schenkt, gewann sie über Jahre das Vertrauen vieler BesucherInnen. Manche haben bei ihr das Herz ausgeschüttet, immer hatte sie ein offenes Ohr und unterstützte mit Rat und oftmals mit Tat: beim Vermitteln von Kontakten, beim Schreiben von Bewerbungen, selbst mit Tipps und Tricks beim Umbau…
Für ein Jahr werden wir sie nicht mehr in der CaféBar antreffen – ihre freie Zeit wird sie der Betreuung ihres Enkelkindes schenken. Ein Trost bleibt uns: sie wird weiterhin das CaféBar-Team im Vorstand vertreten und an den Abendveranstaltungen die Bar schmeissen. Wir freuen uns darauf! Danke Monique für deine liebevolle Treue.

Stiftung Brückenkopf

Bericht der Treffpunktleitung

Aline Diouf

Vermietungen
Der QK ist ein Ort, den Familien, Vereine und Gruppen gerne nutzten um mit ihren Freunden und Bekannten zu feiern. Mehr als ein Drittel der Mieter und Mieterinnen leben im Quartier. Der Wunsch zusammenzukommen, und dies nicht nur im kleineren Kreis sondern auch mit der weiteren Familie oder anderen Menschen aus den Herkunftsländern, scheint ein Gegentrend zu einem Alltag, in dem gemeinsame Aktivitäten immer schwieriger zu organisieren sind. Dies bestätigt auch der Blick in die Statistik 2014: Ich stelle fest, dass besonders viele Besuche bei den Festen und Veranstaltungen an den Wochenenden anfielen.

Für die Treffpunktleitung bedeutete dies unzählige Telefonate, Raumbesichtigungen, Erklärung von terminlichen und technischen Möglichkeiten, Anleitungen, Verhandlungen und Kontrollen. Immer wieder stiessen wir auf die Schwierigkeit, dass wir nicht allen Wünschen gerecht werden können – insbesondere weil die Lage in einem Wohnquartier Rücksichtnahme auf die Ruhezeiten unserer Nachbarn erfordert. Für deren Verständnis und Toleranz sind wir sehr dankbar.
Verschiedene Gruppierungen haben angefangen, ihre Feste auch für die Quartierbevölkerung zu öffnen. So konnte, wer den Schritt gewagt hat, Einblick nehmen in die hinduistische Feier zu Ehren der Göttin Durga – oder auch nur indische Gerichte geniessen.

Regelmässige Angebote
Eine grosse Kontinuität stellt sich bei den regelmässigen Angeboten dar. Die türkische Frauengruppe El Ele, der Stammtisch, der Tangokurs, die Mütter- und Väterberatung, der offene Treff für Eltern mit kleinen Kindern, der gemischte Chor Vecinos, das CaféBalance und sowie das Angebot Fit&Fröhlich - Zumba für Frauen erfreuen sich konstanter TeilnehmerInnenzahlen. Verlassen haben uns die Handörgeler, die ein neues Lokal gefunden haben. Neu dazugekommen sind eine christliche Gruppe und der neu gegründete senegalesische Verein der drei Grenzen. Drei regelmässige Angebote stellen sich ausführlich selber vor. Die Leseförderung war auch dieses Jahr der wichtigste Partner im Wochenalltag: Bücherbanden, Märlispiel, Gschichtlitaxis im offenen Treff machten für Kinder und ihre Erwachsenen den QT zu einem Ort, wo Bücher Spass machen.

Veranstaltungen
Mit einer Rundreise durch Afrika schlossen wir vorläufig die kulinarischen Weltreisen ab. Ein Neujahrsapéro, ein musikalisch untermaltes Grillfest und Adventsfenster, drei Discos, zwei Kinderkleiderbörsen, ein Diavortrag, ein Flohmarkt mit kulinarischen Höhepunkten, ein Zirkus, ein Frauenkleidertausch (neu), zwei Spielsonntage, eine Erzählnacht, fünf Konzerte und Tanzabende aus Lateinamerika (neu) und Spanien, drei Milongas (neu), zwei Frauenbrunchs der Frauenbibliothek, Adventskranzbinden, der Besuch des Kleinbasler Bären, ein Breakdancebattle wurden von Freiwilligen und von Gruppen mit und ohne unsere Unterstützung organisiert und erfreuten ein verschiedenartiges zahlreiches Publikum.

Andächtiges Lauschen an der Erzählnacht

El Ele Gymanstik und sich informieren

Besonderes Interesse weckte eine von Quartierbewohnern (IG Klybeckinsel) organisierte Quartierinformation zu den anstehenden Hafenentwicklungen.

Neue Projekte
In fünf Erzählcafés erzählten sich Menschen rund um ein Thema ihre Geschichten. Die biografischen Berichte regten eigene Erinnerungen an und so entstand im Austausch jeweils ein vielschichtiges Bild des Quartiers aus verschiedenen Zeiten. Die Projektgruppe suchte dazu Orte im Quartier auf, wo gerne erzählt wird: In der Kulturwiese, bei der ATD 4. Welt, im Restaurant Schiff und im Altersheim. Themen waren Einkaufen, Arbeit und Gesundheit, Lieblingsorte, Waschtag und Vereine.

Kleinhüningen spricht – Kleinhüningen zeigt: Die Künstler Till Velten (Texte) und Christa Ziegler (Fotos) waren unterwegs und haben Menschen aus der Quartierbevölkerung sprechen lassen. Eine Hörstation mit einem Teil der vertonten Interviews lädt im Treff zum Zuhören und Mitmachen ein.

Elterncafé: Monatlich haben wir in Zusammenarbeit mit femmestische die Eltern der Spielgruppenkinder eingeladen, sich auszutauschen über Themen zu Erziehung und Familie. Dank den Moderatorinnen konnten sich auch Frauen beteiligen, die weniger gut Deutsch sprechen.

Mobile Quartierarbeit
Neben den Interviews, welche unser Praktikant Matthias Keller in zwei Siedlungen im Klybeck/Kelinhüningen durchführte, konnte er auch zwei „Trashmobs goldglove“ organisieren, bei denen die Quartierbevölkerung mit goldenen Gummihandschuhen Abfall entlang der Wiese und auf dem Ackermätteli zusammen sammelte – als gutes Beispiel und weil die gemeinsame Aktion Spass machte.

Vernetzung im Quartier
Über den Austausch mit den Kinder- und Jugendorganisationen im Quartier und dem Netzwerk 4057 beteiligten wir uns neben den fröhlichen Sommerspielen auch an Quartierrundgängen für Eltern und Kindern. In der Siedlung Klybeckmitte machten wir an zwei Aktionstagen mit.

In einer Arbeitsgruppe der Quartiertreffpunkte zum Thema Freiwilligenarbeit haben wir ein Handbuch für die Arbeit mit Freiwilligen in den Treffpunkten erarbeitet.

Männergruppe

Eine Art Lebensschulung

Marc S., Mitglied I-Group Basel

Eindrücke aus der Männergruppe

„Du bist in einer Männergruppe?" Oft nehme ich beim Gegenüber ein Erstaunen wahr. Ein abstossender Begriff: „Männerarbeit". Ich stosse mich an der Endung, die mir vorgibt, ich müsse mich am Mann-sein abarbeiten. Arbeit-sei nötig. Ich sehe es nicht als Arbeit, sondern als eine hingebungsvolle Aufmerksamkeit, mich mit meiner Persönlichkeit, meinen Wünschen, Unsicherheiten, gelebten und ungelebten Kräften auseinander zu setzen.

Das Man Kind Projekt ist eine Männervereinigung, die 1985 in den USA gegründet wurde und mittlerweile in 8 Ländern Kurse und Männergruppen anbietet. MKP besteht aus einem losen Netzwerk aus cirka 50 000 Männern. Seit 2001 in Deutschland und seit 2003 in Frankreich verbreitet, wurde 2012 in der Schweiz ein Verein gegründet, welche die bestehenden Gruppen aus Zürich, Basel, der Westschweiz und dem Tessin zusammenfasst. Der Verein setzt sich zum Ziel, dass jeder Mann Verantwortung für sein Leben übernimmt. Dies bedeutet, dass ich mich mit meinen Bedürfnissen und Wünschen auseinander setze und überprüfe, welche Auswirkungen dies auf mein Leben hat. Ich verstehe mein Engagement bei MKP als Konflikt- und Friedensarbeit, mit dem Auftrag einen Beitrag zur Verbesserung meiner Situation beizusteuern, dies im Austausch mit anderen Männern.

Bei MKP arbeiten wir mit Ritualen und Körperübungen, übernommen aus dem Schamanismus und von Naturvölkern, aber auch mit Übungen aus unterschiedlichen psychologischen Ansätzen. Wir bieten keine Therapie, verstehen uns vom Grundsatz her als eine Hilfe zur Selbsthilfe, indem Jeder den Anderen mit seinen Fähigkeiten stärkt und unterstützt.

Bei jedem Treffen praktizieren wir das Ritual des Einräucherns mit Salbei. Dies um die Schwelle und den Übergang vom Alltag auf eine erweiterte Wahrnehmung zu lenken.

Bei den Treffen komme ich mit anderen Männern in Kontakt, trete in Beziehungen und Austausch, übe mich auch in Konflikten. Oftmals nehme ich eine Solidarität wahr, die sich einstellt, wenn wir uns gegenseitig persönlich zeigen. Lange Jahre löste bei mir das Zusammensein in einer Gruppe nur unter Männern zwiespältige Gefühle aus. Alte Erfahrungen aus Schule, Freizeit, so wie ich aufgewachsen bin. Die Männergruppe hilft mir diese Vorurteile abzubauen und stärkt mein Zusammensein unter Männern. Mich mit meinen Gefühlen auszudrücken und meinen Körper wahrzunehmen, betrachte ich als eine Lebensschulung.

Mann sein bedeutet mir nicht etwas vorzugeben, sondern viel mehr, mich klein fühlen zu dürfen, bedürftig, zerknirscht, ängstlich, kraftvoll, überschwänglich, freudig, je nachdem welche Stimmung mich ergreift.

Raphaela Gisler, unsere Praktikantin an der Hörstation

Leseförderung 2014

Barbara Schwarz

Die Leseförderung Kleinhüningen und die vier Kindergärten des Schulhauses Dorf machen jedes Jahr eine dreiteilige Aktion: Zweimal gastiert die Leseförderung in den Kindergärten, anschliessend besuchen die Kindergärten den Quartiertreffpunkt. Danach kennt man sich, was ermöglicht, die Klassen unter dem Jahr immer wieder auf unsere Programme aufmerksam zu machen. Beim Stück „Serafin" in der Reihe Theatersonntage wurde es eng im grossen Saal: Zum Stammpublikum hinzu gelang es, weitere Kindergartenkinder mit ihren Familien zu einem ersten Theaterbesuch zu gewinnen. Auch die Bücherbandenkinder erschienen, wenn teils auch nur, weil ihnen die Hochplätze auf dem Kasten zugesichert waren. Und wie seither öfters, kam noch eine Gruppe von BewohnerInnen des nahe gelegenen Altersheims. Angesichts des Ansturms bauten wir schnell noch eine erhöhte Plattform aus Tischen für eine Stuhlreihe an die Saalrückwand und boten Plätze auf den oberen Sprossen der zwei Leitern an. Darauf spielte Theater Fallalpha sein fantastisches Stück. Die Aufmerksamkeit knisterte in Köpfen, die Funken sprühten aus Serafins Wundermaschine, die Begeisterung war einmal mehr voll und ganz im Quartiertreffpunkt zu Hause.

Die Jahresrechnung kann angefordert werden, kontaktieren Sie uns hierzu auf kleinhueningen@qtp-basel.ch

Jahresbericht Spielgruppe Schmätterling 2

Claudia Rauber & Nurhan Gülden

Im August 2014 haben wir als neues Team die Spielgruppe Schmätterling 2 im Quartiertreffpunkt übernommen. Wir haben uns sehr darauf gefreut, waren aber auch unsicher was uns erwartet. Vor allem weil 10 der 11 Kinder fremdsprachig waren und nur wenig oder gar kein Deutsch konnten.
Wir sind dann sehr gut gestartet. Einige Kinder hatten Mühe mit dem eingewöhnen, aber das haben wir mit viel Geduld und guter Zusammenarbeit mit den Eltern gemeistert.
Unsere Kindergruppe ist lebendig, aufgeweckt, neugierig und lernfreudig. Es macht uns grosse Freude mit ihnen zu lernen, spielen, basteln, herumzutoben und zu singen. Für uns ist es schön anzusehen, welche Fortschritte die Kinder im ersten Halbjahr gemacht haben.
Auch wir Spielgruppenleiterinnen haben einiges dazu gelernt. Mit vielem waren wir sehr zufrieden.
Es macht uns sehr viel Spass und Freude mit Kindern und Eltern aus verschiedenen Nationen zu arbeiten. Deshalb freuen wir uns auf viele weitere Jahre in der Spielgruppe Schmätterling2.

Wir danken!

...all den Menschen und Gruppen, die sich in irgendeiner Form im Treff freiwillig engagiert haben und im Bericht nicht alle erwähnt wurden: Es sind viele kleine Handlungen, die bewirken, dass der Alltag im Treff lebendig ist und rund läuft.

- der Raumpflegerin und andern Putzhilfen
- dem CaféBar-Team
- den zwei Discocrews
- den Köchinnen und Köchen der kulinarischen Weltreise
- dem Milongateam
- der IG Klybeckinsel
- der Projektgruppe Erzählcafé
- dem Vorstand des Trägervereins
- dem Team Kinderkleiderbörse
- dem Team ums Adventskranzbinden
- Arco Iris, spanischer Pensioniertenverein
- der Bärengesellschaft
- den Freiwilligen der Roche
- dem Zirkus Primavista
- Luana und den Musikern
- den Breakdancern
- dem Chor Syndicäts
- den interkulturellen VermittlerInnen von femmestische
- dem Trashmob - Team
- den Müttern und Vätern, die beim Aufräumen helfen
- allen, die uns zwischen durch zur Hand gehen

...unsern PartnerInnen

- ATD 4. Welt
- dem Altersheim Wiesendamm
- den Kinder- und Jugendorganisationen Klybeck/Kleinhüningen (JuKi4057)
- der Ludothek
- Mütter-Väterberatung
- Stadtteilsekretariat Kleinbasel
- sowie allen andern Organisationen und Vereinen, mit denen wir in Austausch stehen

...unsern SponsorInnen 2014

- Christoph Merian Stiftung
- GGG
- Projektfonds Quartierarbeit
- Stiftung Brückenkopf

Erzählcafé, Waschtag

Adventsfenster der Bücherbande

Trashmob

QK.

Quartiertreffpunkt Kleinhüningen

Der Quartiertreffpunkt ist der Ort, wo Sie ohne Konsumationszwang andere Menschen treffen, gemütlich im Café sitzen, Heftli lesen oder im Internet surfen können. Zu uns können Sie aber auch mit Ihren Fragen, Wünschen und Ideen kommen: wir helfen Ihnen mit Informationen weiter, wo wir können. Viele Veranstaltungen werden von unsern Besuchern organisiert: wenn Sie mithelfen wollen, melden Sie sich bei der Treffpunktleitung unter 061 534 48 84.

Der Quartiertreffpunkt befindet sich im ersten Stock des Zentrums Brückenkopf (rollstuhlgängig).

Quartiertreffpunkt Kleinhüningen
Kleinhüningerstrasse 205 · 4057 Basel · 061 534 48 84
kleinhueningen@quartiertreffpunktebasel.ch
www.quartiertreffpunktebasel.ch/kleinhueningen

Stadtbibliothek Basel

christoph merian stiftung basel

Quartier Treffpunkte Basel

Stiftung Brückenkopf

www.repix.ch